

Bei dieser Reiseroute lernen Sie einige schöne Kirchen des Valpolicella kennen; manchmal sind es größere Kirchen, dann aber auch kleinere Kultstätten, die als Beweis von Geschichte und Volksfrömmigkeit bis zum heutigen Tag erhalten geblieben sind.

Wir starten in **Fumane**, einem Ort, der sich in einem Gebiet entwickelt hat, welche schon in grauer Vorzeit bewohnt war, wie die Ausgrabungen von Sottosengia, leider zerstört, und die wichtigere, von Giovanni Solinas im Jahre 1964 entdeckte frühgeschichtliche Stätte von **Grotta di Fumane** beweisen. Aus der Ablagerung von über 10 Meter Sedimenten wurden Werkzeuge aus Kieselstein, mit Ornamenten versehene Gegenstände sowie aus verschiedenen Schichten stammende Dinge ans Tageslicht gebracht. Die Entdeckungen der Forscher in der Höhle von Fumane beweisen im wesentlichen den kontinuierlichen und raschen Wechsel von Neandertaler (Mittleres Paläolithikum) bis zum Sapiens Sapiens (Oberes Paläolithikum), ein einmaliges Zeugnis dieser Art. Außergewöhnlich sind ebenfalls die Felsenmalereien in rotem Ocker, gefunden auf von der Höhlenwölbung herabgefallenen Felsenbruchstücken. Sie lassen sich auf die Zeit von vor 40.000 Jahren einordnen und gehören zu den ältesten in Europa. In der Höhle, welche sich auf der Straße nach Molina befindet, werden heute noch Ausgrabungen und Nachforschungen durchgeführt. (www.comunedifumane.it). In römischer Zeit war Fumane eines der wichtigsten Zentren des Pagus Arusnatum, jenes Landbezirkes des Valpolicella, welches von einer antiken eingeborenen Bevölkerung bewohnt war und eine selbständige Verwaltung besaß.

Die Besichtigung des Ortes beginnt mit dem **Santuario della Madonna delle Salette**, von den Zypressen des Hügels umgeben. Diese Wallfahrtskirche wurde 1860 errichtet: zu jener Zeit hatte die Peronospora bereits mehrmals die Reben angegriffen, die damals wie heute das wertvollste Gut des Landes bedeuteten. Die Einwohner gelobten, die Wallfahrtskirche zu Ehren der in La Salette (Frankreich) erschienenen Heiligen Jungfrau zu erbauen; sie flehten ihre Beschützung für die Weinberge von Fumane und des umgebenden Tales an. Die Errichtung des Gebäudekomplexes erfolgte mit der Mitarbeit aller Einwohner von Fumane, die die Kirche auf dem Hügel Incisa erbauten; sie ist mit dem Auto oder durch einen Weg im Pinienwald erreichbar. Das Panorama ist einmalig. (*Öffnungszeiten: Sonntag von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr*).

Entlang der Straße, die von Fumane nach Mazzurega führt, finden Sie **Villa Della Torre**, ein wunderschöner Bau, harmonisch in die umliegende Umgebung eingefügt und in perfektem Einklang zwischen Architektur und Landschaft erbaut. Die Villa stellt ein echtes Beispiel von venezianischer Renaissance dar, eines der besten von Verona. Gegen Mitte des XVI. Jahrhunderts war Villa della Torre der Mittelpunkt des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens von Verona, und wurde von bekannten Persönlichkeiten, wie auch Sanmicheli selbst, höchst wahrscheinlich der Autor dieser Villa, bewohnt. Später wurde die Villa verlassen und der meisten Zierdekorationen beraubt, gewinnt aber ihre originale Eleganz und Schönheit dank Girolamo Cazzola wieder, der eine grundlegende Restaurierungsarbeit beginnt, die auch von seinen Nachkommen liebevoll erhalten wurde. Villa della



Torre ist heute für Besucher offen: in Gruppen kann man den Park, die kleine Kirche und die Sale besichtigen, wo vielleicht die berühmtesten Bauelemente der Villa erhalten sind. Es handelt sich um die eindrucksvollen und majestätischen Kamine, die vier Zimmer des Erdgeschoßes beleben mit ebensovielen Skulpturen von erschreckenden Masken, die Tier- und Mythenfiguren des Bildhauers Bartolomeo Ridolfi darstellen. (*Bilder von Villa Della Torre. Öffnungszeiten: nur mit Verabredung. Informationen: tel. +39 045 6832060 - ospitalità@allegri.it*).

Danach fahren Sie das Tal von Fumane hinunter bis nach **San Floriano**, in San Pietro in Cariano, wo Sie die schöne **Pieve Romanica** besichtigen können, welche aus dem XII. Jahrhundert stammt, obwohl ihre Existenz bereits in einigen Schriften aus dem Jahre 905 erwähnt wurde. Imposant ist die aus Tuffstein gebaute Fassade, die im Laufe der Jahre im wesentlichen unverändert geblieben ist mit dem hängenden Baldachin und dem veroneser Stil dieser Epoche: nur zwei Seitenfenster und die Zentralrosette wurden in einer darauffolgenden Epoche dazugebaut. Der Innenraum ist dreischiffig und durch sich abwechselnde Säulen und Pfeiler getrennt: die im Laufe der Zeit durchgeführten Restaurierungsarbeiten haben leider den originalen römischen Charakter der Kirche verändert, auch wenn im Innern einige außerordentliche Kunstwerke erhalten geblieben sind, wie die „Madonna in adorazione del Figlio“, eine aus dem XV. Jahrhundert stammende Holzskulptur, das Gemälde „Madonna del Rosario“ auf dem XVI. Jahrhundert, das aus einem einzigen Block roten Marmors gehauene Taufbecken und die Reste von Fresken, die auch die Außenseiten der Kirche schmücken. Die Kirche ist normalerweise geöffnet und wird durch eine Seitentür betreten; am Mittag geschlossen. (www.comune.sanpietroincariano.vr.it)

Jetzt fahren Sie ein Tal des Valpolicella, das Tal von Marano, hinauf und kommen gleich zu dem Ort **Valgatara**; 100 Meter nach dem Ortsschild biegen Sie links ab in die via Pozzo un erreichen den gleichnamigen Ort, in dem Sie die ländliche Kirche von **San Marco in Pozzo** aus dem XII. Jahrhundert besuchen können. Das Gebäude besitzt eine wunderschöne Fassade, welche aus dem lokalen Naturstein „Pietra di Priun“ errichtet wurde und einen schönen Glockenturm als Zeugnis des eindeutigen romanischen Gepräges, welches die Aufstockungsarbeiten der darauffolgenden Jahrhunderte überlebt hat. Im einschiffigen Innenraum sind einige Fresken aus dem XIV. Jahrhundert erhalten. Die Kirche wird nur selten geöffnet.

Nach einer Fahrt durch eine schöne Hügellandschaft erreichen Sie **Marano di Valpolicella**, einen Ort, der von der rundlichen Form des Monte Castelon, dem Behüter zahlreicher historischer Zeugnisse beherrscht wird. Hier wurde ein „Castelliere“, eine bewohnte Siedlung aus der römischen Zeit stammt hingegen der der Göttin Minerva gewidmete Tempel, welcher während des Mittelalters abgerissen wurde, um an seiner Stelle eine kleine, der Jungfrau Maria gewidmete Wallfahrtskirche zu errichten. Der Standort dieser antiken Kultstätte befindet sich ungefähr an jener Stelle, an der heute die Kirche von **Santa Maria Valverde** aus dem XV. Jahrhundert steht, welche im Jahre 1682 weitgehend umgebaut wurde, um der wachsenden Anzahl von Gläubigen Platz zu schaffen. (*Bilder von Giorgio Zamboni*). Vom Orsteil **San Rocco** aus erreichbar, befindet sich die Kirche von Santa Maria Valverde in einer Position mit einem herrlichen Panorama, von dem die Aussicht über die Hügel mit den Weinbergen der Valpolicella bis hin zur Lessinia, über den Gardasee und bis zur Stadt reicht. Nachdem Sie den Wagen auf dem Hauptplatz des Ortes geparkt haben, können Sie die Kirche auch zu Fuß erreichen indem Sie den Wegweisern folgen; für die Rückkehr können Sie den Weg neben dem Friedhof wählen, welcher dann mit dem Hinweg wieder zusammentrifft. (*Hin und zurück ca. 1.6 km. www.comunemaranovalpolicella.vr.it*)



In Valpolicella...


OTTICA FIDES

Centro Commerciale Valforita
Via Casette, 2 - 37020 Arbizzano (VR)
Tel. e Fax 045 7514964


SCRIANI

Az. Agr. **SCRIANI**
Via Ponte Scrivan, 7 - Fumane (VR)
Tel. +39 045 6839251 - info@scriani.it - www.scriani.it
Aperto tutti i giorni / Open all week


Hamsa
CENTRO SALUTE E BENESSERE


Valpolicella Benaco
BANCA

Tutti gli itinerari su
www.valpolicellaweb.it
Itineraries on
www.valpolicellaweb.com
Reiseroute von
www.valpolicellaweb.com

- **Andar per chiese in Valpolicella**
*A tour of the churches in Valpolicella
Auf dem Weg von Kirche zu Kirche in Valpolicella*
- **Fra ville e pievi**
*Through Villas and Parishes
Zwischen Villen un Pfarrkirchen*
- **I borghi di Molina, Breonio e Cavalò**
*The villages of Molina, Breonio and Cavalò
Die historischen Zentren von Molina, Breonio und Cavalò*
- **Lungo il corso dell'Adige**
*Along the banks of the Adige
An der Etsch entlang*
- **Valdadige - Terradeiforti**
*Valdadige - Terradeiforti
Etschtal - Terradeiforti*
- **Verso il Ponte di Veja**
*Towards the Veja Bridge
Zur Brücke der Veja*

Consorzio Pro Loco



Valpolicella

CONSORZIO PRO LOCO VALPOLICELLA
I.A.T. VALPOLICELLA
Via Ingelheim, 7 - 37029 San Pietro in Cariano (VR)
Tel. e Fax +39 045 7701920
www.valpolicellaweb.it - info@valpolicellaweb.it

Realizzazione a cura di Mara Donatoni e Maria Zuliani volontarie del Servizio Civile Nazionale 2007-2008 presso il Consorzio Pro Loco Valpolicella nell'ambito del progetto "Itinerari enoturistici nel Veneto". Illustrazione mappa Matteo Pellegrini. Foto archivio Consorzio Pro Loco Valpolicella. Tutti i diritti riservati all'autore. Revisione testi a cura delle volontarie Servizio Civile 2014-2015 Alice Conati e Silvia Franceschetti.

Andar per chiese in Valpolicella

(Fumane - San Pietro in Cariano - Marano V.IIa)

A tour of the churches in Valpolicella

Auf dem Weg von Kirche zu Kirche in Valpolicella

Consorzio Pro Loco



Valpolicella



Pro Loco di Breonio



SERVIZIO CIVILE NAZIONALE



Itinerario di 15 km circa

Itinerary of approximately 15 km / Wegstrecke ca. 15 km



I itinerario alla scoperta di alcune tra le più belle chiese della Valpolicella e non solo: pievi, raccolti luoghi di culto o chiesette di campagna giunte fino a noi per testimoniare storia e devozione popolare.

Si parte dal paese di **Fumane** territorio abitato fin dalla preistoria, come testimonia l'importante sito archeologico **Grotta di Fumane**, scoperta nel 1964 dal Professor Giovanni Solinas. L'accumulo di oltre 10 metri di sedimenti ha restituito strumenti in selce, oggetti ornamentali e molto altro ancora. Le scoperte dei ricercatori nella Grotta di Fumane dimostrano il progressivo e rapido avvicendamento delle frequentazioni dall'uomo di Neanderthal (Paleolitico medio) al Sapiens Sapiens (Paleolitico superiore). Eccezionali sono anche le pitture rupestri in ocra rossa rinvenute su frammenti di rocce cadute dalla volta della grotta e risalenti a circa 40.000 anni fa, le più antiche d'Europa. (www.comunedifumane.it).

In età romana Fumane era uno dei centri più autorevoli del "Pagus Arusnatum", distretto territoriale della Valpolicella abitato da un'antichissima popolazione autoctona, dotata di propria amministrazione.

La visita del paese inizia dal **Santuario della Madonna de Le Salette** immerso



fra i cipressi di una collina, edificato nel 1860. In quel periodo più volte la peronospora (parassita della vite) aveva colpito le viti, oggi come allora il bene più prezioso della campagna. Gli abitanti allora fecero voto di erigere il santuario in onore della Madonna apparsa a Le Salette (Francia), invocando la sua protezione sui vigneti di Fumane e della vallata. La costruzione del complesso avvenne con la collaborazione di tutti gli abitanti del paese, che lo edificarono sul colle

Incisa. E' raggiungibile con l'auto oppure attraverso il sentiero pineta lungo circa 450 metri. Bello il panorama. (*La chiesetta è aperta la domenica dalle 9:00 alle 17:00*).

Lungo la strada che da Fumane va a Mazzurega si trova **Villa Della Torre**, realizzata in perfetta armonia con il paesaggio. Rappresenta un originale esempio di architettura veneta del Rinascimento, tra le massime del territorio veronese. Verso la metà del XVI secolo la villa fu al centro della vita culturale e moderna di Verona, ospitando personaggi illustri come Michele Sanmicheli, forse autore della costruzione. Successivamente abbandonata e spogliata della gran parte dei suoi apparati decorativi, ritrova prestigio nelle mani di Girolamo Cazzola, che inizia una capillare opera di restauro portata avanti nel tempo dai suoi discendenti. Visitabile il parco, la chiesetta e i saloni, all'interno dei quali si conservano gli elementi più conosciuti: gli impressionanti e maestosi camini scolpiti dallo scultore Bartolomeo Ridolfi in terrificanti maschere riprodotte figure mitologiche.

[Foto su gentile concessione di Villa Della Torre] - (*La villa è visitabile su appuntamento. Per informazioni: 045 6832060 – ospitalita@allegrini.it*).



Si scende poi alla volta della frazione di **San Floriano**, nel comune di San Pietro in Cariano, dove si ha l'occasione di visitare la preziosa **Pieve Romanica**, originaria del XII secolo. Alcuni scritti ne documentano però l'esistenza già nell'anno 905 d.C. Imponente è la sua facciata in tufo, rimasta sostanzialmente integra nella storia, con il peristilio pensile e il campanile costruito in cotto e tufo, che riprende lo stile veronese dell'epoca. Le due finestre laterali e il rosone centrale sono stati invece aperti in epoca successiva. L'interno, a tre navate, è diviso dall'alternarsi di colonne e pilastri. Gli interventi di ristrutturazione compiuti nel tempo hanno purtroppo alterato il carattere romanico originale della chiesa: ha conservato però opere d'arte straordinarie. La scultura lignea del XV secolo raffigurante la "Madonna in adorazione del Figlio", la tela della "Madonna del Rosario" del XVI secolo, il fonte battesimale scavato in un unico blocco di marmo rosso e resti di affreschi presenti anche all'esterno. La chiesa è solitamente aperta, si entra dalla porta laterale; chiusa durante l'ora di pranzo. (www.comune.sanpietroincariano.vr.it).



Risaliamo un'altra vallata della Valpolicella, quella di Marano, incontrando subito il paese di **Valgatara**. Dopo circa 100 metri dal cartello che indica l'entrata in paese, girando sulla sinistra in via Pozzo, si giunge nella località omonima dove si trova la chiesetta campestre di **San Marco** del XIII secolo. L'edificio ha una semplice facciata costruita con pietra locale di Prun e un bel campanile, testimonianza della chiara impronta romanica sopravvissuta agli interventi di sopraelevazione dei secoli successivi. L'interno a navata unica ha conservato affreschi trecenteschi. (*La chiesa apre in rarissime occasioni*).



Attraversando un dolce paesaggio collinare si sale ancora verso **Marano di Valpolicella**, paese dominato dalla mole tondeggiante del Monte Castelon, depositario di numerose documentazioni storiche. Qui è stato portato alla luce un "Castelliere": un abitato dell'età del Bronzo. Di epoca romana era invece il tempio dedicato a Minerva, abbattuto nel Medioevo per far posto a un piccolo santuario dedicato alla Vergine Maria. Il sito di questo antico luogo di culto si trovava pressappoco dove oggi sorge la chiesa di **Santa Maria Valverde**, del XV secolo, ampiamente rimaneggiata nel 1682 per far posto al crescente numero dei fedeli. (*Foto: Giorgio Zamboni*). Raggiungibile dalla frazione di **San Rocco**, la chiesa si trova in una posizione suggestiva e panoramica, che lascia correre lo sguardo lungo le colline coltivate a vigneto della Valpolicella fino alla Lessinia, al Lago di Garda e alla città. Lasciando l'auto nella piazza del paese, seguendo le indicazioni, la si può raggiungere anche a piedi. Per il ritorno si può scegliere il sentiero che sale vicino al cimitero che si ricongiunge poi a quello dell'andata. (*Andata e ritorno circa km 1,6. www.comunemaranovalpolicella.vr.it*).



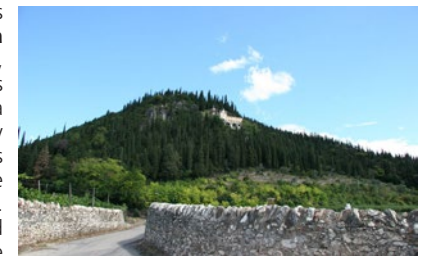
Un itinerario che ti porta a alcune tra le più belle chiese in Valpolicella, grandi templi o luoghi di culto pacifici handed to us to testify local history and devotion.

Partendo da **Fumane**, abitato sin dai tempi preistorici, come testimonia l'importante sito archeologico della **Grotta di Fumane**, scoperto nel 1964 da Giovanni Solinas. L'accumulo di più di 10 metri di sedimenti ha restituito strumenti in selce, ornamenti e molti altri strumenti preistorici. Substantialmente, le scoperte fatte nella grotta di Fumane mostrano il progressivo e rapido sviluppo da Neanderthal (Middle Palaeolithic) a Sapiens Sapiens (Late Palaeolithic), un unico testimonio di questo tipo. Eccezionali sono anche le pitture rupestri in rosso ocra trovate sui frammenti di roccia caduti dal soffitto della caverna, datate di circa 40.000 anni fa, le più antiche in Europa. La caverna, situata lungo la strada che porta a Molina, è aperta al pubblico. (www.comunedifumane.it).

In tempi romani, Fumane era uno dei centri più importanti del "Pagus Arusnatum", un distretto di Valpolicella abitato da una tribù locale con il suo governo indipendente.

La visita del villaggio inizia con il **Santuario della Madonna delle Salette**, circondato dai cipressi su una collina, costruito nel 1860, in un periodo in cui la peronospora aveva colpito le viti, danneggiando diverse volte le viti, danneggiando il paese più prezioso. Gli abitanti promisero di costruire il santuario in onore della Madonna che apparì a Le Salette (Francia), invocando la sua protezione per i vigneti di Fumane e della vallata. La costruzione di questo edificio fu possibile grazie alla cooperazione di tutti gli abitanti di Fumane che costruirono il santuario sulla collina Incisa, che si può raggiungere in auto o attraverso un sentiero nel pino. La vista è mozzafiato. (*La chiesa è aperta la domenica dalle 9:00 alle 17:00*).

Lungo la strada che porta a Mazzurega, si può vedere **Villa Della Torre**, un edificio costruito in armonia con il paesaggio circostante. Questa villa è un originale esempio di architettura rinascimentale veneta, tra le massime del territorio veronese. Verso la metà del XVI secolo la villa fu al centro della vita culturale e moderna di Verona, ospitando personaggi illustri come Michele Sanmicheli, forse autore della costruzione. Successivamente abbandonata e spogliata della gran parte dei suoi apparati decorativi, ritrova prestigio nelle mani di Girolamo Cazzola, che inizia una capillare opera di restauro portata avanti nel tempo dai suoi discendenti. Visitabile il parco, la chiesetta e i saloni, all'interno dei quali si conservano gli elementi più conosciuti: gli impressionanti e maestosi camini scolpiti dallo scultore Bartolomeo Ridolfi in terrificanti maschere riprodotte figure mitologiche. (*Foto su gentile concessione di Villa Della Torre*) - (*La villa è visitabile su appuntamento. Per informazioni: 045 6832060 – ospitalita@allegrini.it*).



Il piano superiore, scolpito in terribili maschere che rappresentano figure mitologiche. (*The villa is open only with appointment. Information: tel. +39 045 6832060 – ospitalita@allegrini.it*). (*Photos kindly loaned by Villa Della Torre*).

Scendendo la valle di Fumane, in San Pietro in Cariano, si può visitare una preziosa **chiesa romanica**, ufficialmente datata dal XII secolo, anche se alcuni documenti ne attestano l'esistenza nel 950 a.C. La sua imponente facciata in tufo è rimasta praticamente invariata per secoli con il suo pronao pendente e il campanile adiacente costruito in tufo e mattoni seguendo lo stile veronese di quegli anni: solo le due finestre laterali e il rosone centrale furono aperti in seguito. Le tre navate sono divise da colonne e pilastri: i restauri nel tempo hanno purtroppo alterato l'aspetto originale della chiesa, che, tuttavia, conserva straordinarie opere d'arte come il XV secolo legno scultura della "Madonna in adorazione del Figlio" (Madonna in adorazione del Figlio), la pittura del XVI secolo della "Madonna del Rosario", il fonte battesimale scolpito in un unico blocco di marmo rosso e resti di affreschi presenti anche all'esterno. La chiesa è solitamente aperta, si entra dalla porta laterale; chiusa durante l'ora di pranzo. (www.comune.sanpietroincariano.vr.it).



Ora andiamo su un'altra vallata della Valpolicella, quella di Marano, dove incontreremo **Valgatara**; a circa 100 metri dalla strada che indica l'entrata in paese, girando sulla sinistra in via Pozzo, si giunge nella località omonima dove si trova la chiesetta campestre di **San Marco** del XIII secolo. L'edificio ha una semplice facciata costruita in pietra locale di Prun e un bel campanile, testimonianza della chiara impronta romanica sopravvissuta agli interventi di sopraelevazione dei secoli successivi. L'interno a navata unica ha conservato affreschi trecenteschi. (*La chiesa apre in rarissime occasioni*).

Andando verso le colline si sale ancora verso **Marano di Valpolicella**, un paese dominato dalle tondeggianti cime del Monte Castelon, sede di numerose testimonianze storiche. Qui è stato portato alla luce un "Castelliere": un abitato dell'età del Bronzo. Di epoca romana era invece il tempio dedicato a Minerva, abbattuto nel Medioevo per far posto a un piccolo santuario dedicato alla Vergine Maria. Il sito di questo antico luogo di culto si trovava pressappoco dove oggi sorge la chiesa di **Santa Maria Valverde**, del XV secolo, ampiamente rimaneggiata nel 1682 per far posto al crescente numero di fedeli. (*Foto: Giorgio Zamboni*). Partendo da **San Rocco**, si può raggiungere la chiesa di Santa Maria Valverde dove si può ammirare il panorama delle colline della Valpolicella coperte di vigneti fino alla Lessinia, al Lago di Garda e alla città di Verona. Si può lasciare l'auto in piazza e camminare verso la chiesa, seguendo i segni. Tornando indietro si può scegliere il sentiero che sale verso il cimitero e scendere poi verso la piazza. (*Length of walk: 1.6 km. www.comunemaranovalpolicella.vr.it*).

